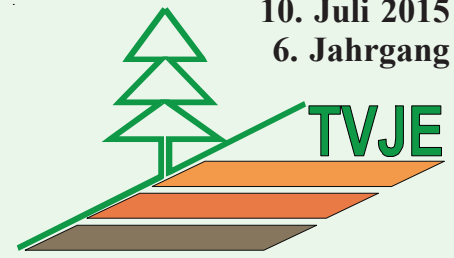


# Der Thüringer Jagdvorsteher

Heft 22  
10. Juli 2015  
6. Jahrgang



Mitteilungen des Thüringer Verbandes der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbezirkinhaber e.V.



Fotos: Wühst

EDITORIAL

## Liebe Jagdgenossinnen und Jagdgenossen,

mit der Geduld beschriebenen Papiers haben wir so unsere Erfahrungen. Als ich Ende April meine Unterschrift unter das Positionspapier zur Schwarzwildbejagung zu denen der Ministerin und Präsidenten anderer Verbände setzte, bekannte ich mich auch zu dem in ihm enthaltenen Satz, das bisherige Vereinbarungen zur Bejagung der Schwarzkittel nicht mit der erforderlichen Konsequenz verwirklicht worden seien. Während sich die neuen politisch Verantwortlichen da erst einmal zurücklehnen können, sollten wir Vertreter von Jagdgenossenschaften, Bauernverband und Waldbesitzerverband uns die Jacke anziehen. Die Gemeinsamkeit der grünen Verbände - die wir auch zu Beginn des Jahres bei der Unterzeichnung eines Bündnisbriefes beschworen, ist kein Selbstläufer. Unterschiedliche Interessen von Eigentümern, Landnutzern und Jägern dürfen nicht unter den Tisch gekehrt werden. Miteinander reden und gemeinsam entscheiden ist unerlässlich. Sonst bleibt es eben beim Papier. *Peter Leicht, Präsident*



## Erntezeit ist Jagdzeit

In diesen Tagen haben die Landwirte mit der Getreideernte begonnen, anschließend geht es in die Maisschläge. Eine Zeit, in der auch Erntejagden auf das Schwarzwild stattfinden. Lesen Sie den Beitrag zum Gemeinsamen Positionspapier zur Schwarzwildbejagung, das auch der TVJE unterzeichnet hat (Seiten 3/4).

### Aus dem Inhalt

- Seite 2 Fachexkursion nach Litauen / Offener Brief Eisenberger Jäger
- Seiten 3/4 Gemeinsames Positionspapier zur Wildschweinbejagung
- Seite 5 EU-Parlamentarier Florenz pflanzt als Landwirt und Jäger Bäume
- Seite 6 Hund statt Wolfriss zu Pfingsten Schafe - Schäfer hegt Zweifel
- Seite 7 Beim Borkenkäfer wachsam bleiben / Sitkalaus befällt Blaufichte
- Seite 8 Schulungstermine Jagdpacht und Wildschäden  
Preis für MDR-Dokumentation / Neue Mitglieder / Impressum

KOMMENTAR

## Schwarzwildstrecke mit positivem Trend

An dieser Stelle sollte eigentlich die Jagdstreckenbilanz Thüringens 2013/2014 vorgestellt werden, doch das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft teilte der Redaktion mit, dass es erst im nächsten Monat soweit sei. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Gemeinsamen Positionspapier zur Schwarzwildbejagung (Seiten 3/4) wollten wir aber die Jagdvorsteher darüber informieren, ob der Rückgang der Abschusszahlen im vergangenen Jagdjahr gestoppt werden konnte. Deshalb wiederholten wir unsere Bitte an die oberste Jagdbehörde, wenigstens etwas zum Trend mitzuteilen. Die Bitte wurde erhört, auch in Verwaltungen gibt es eben lichte Momente. Über alle Jagdbezirke hinweg, teilte man mit, seien die Abschüsse gegenüber dem Vorjahr wieder um etwa 10 Prozent gestiegen. Genauer es erwähnen wir, wenn der Bericht „von der Hausleitung freigegeben werde“.

Ein Anstieg deutete sich beim bereits veröffentlichten Bericht von Thüringen-Forst allerdings nicht an. Die Anstalt öffentlichen Rechts, mit ihrem Anteil von 13 Prozent der Landesjagdfläche Mitglied im TVJE, vermeldete mit knapp 4.000 Abschüssen geringfügig weniger als 2013. 2012 waren es rund 800 Stück mehr. Welchen Anteil an der Schwarzwildbejagung Gemeinschaftsjagden und Eigenjagden haben, lesen Sie in der nächsten Ausgabe - vorausgesetzt, die ministeriale Hausleitung gibt frei. **wü.**

FACHEXKURSION

## Erfahrungsaustausch mit litauischen Forstleuten

Präsident Peter Leicht und Geschäftsführer Detlef Sommer gehörten mit dem Präsidenten des Waldbesitzerverbandes, Jörg Göring, einer Gruppe von Fachleuten aus der Thüringer Forstverwaltung an, die in der baltischen Republik Gespräche führte

Vom 23. bis 27. Juni 2015 fand auf Einladung des Generalforstamtes beim Umweltministerium der Republik Litauen eine Fachexkursion in die baltische Republik statt, an der neben dem Leiter des Fachbereiches Staatsforstbetrieb von ThüringenForst AÖR, Ralf Brümmel, Frank Wittau vom Forstforschungs- & Kompetenzzentrum Gotha, der Sondershäuser Forstamtsleiter Uli Klüßendorf, der Präsident des Thüringer Waldbesitzerverbandes, Jörg Göring, sowie vom TVJE Präsident Peter Leicht und Geschäftsführer Detlef Sommer teilnahmen.

Mit den litauischen Fachkollegen wurden Themen wie die Waldwirtschaft in FFH-Gebieten, die Bewirtschaftung des Privatwaldes, Jagdorganisation, Jagdverpachtung und Wildvermarktung beraten. Weitere Themen waren die Zertifizierung von privaten und staatlichen Waldflächen sowie die Forstwirtschaft im Nationalpark und die Verkehrssicherung. Besichtigt wurde ein modernes, aus Brandenburg importiertes Feuerwachtsystem mit installierten Kameras und Übertragung. Die litauische Seite informierte über intensive Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest. Bisher traten weniger als zehn Fälle auf. Jedes geschlachtete Schwein werde untersucht.

Die Beratungen fanden im Forstamt Marijampole sowie im Nationalpark Ne-

ringa statt. Es bestehen bereits langjährige Beziehungen zwischen den Forstverwaltungen Litauens und Thüringens, in den 1990er Jahren wurden auch mehrere litauische Studenten an der ehemaligen Forstfachhochschule in Schwarzburg ausgebildet.

In Litauen, der größten der drei baltischen Republiken mit knapp 3 Mio. Einwohnern und einer Fläche von etwa der Größe Bayerns, gibt es 42 Forstämter, etwa 400 Förstereien und 1.000 Unterförstereien. Die Waldfläche beträgt ca. 2 Mio. ha, etwa ein Drittel davon befindet sich in privatem Eigentum. Der Staat verfügt über das Jagdrecht, er verpachtet die Jagd an Jagdclubs oder überträgt die Jagd an die Forstämter.

Litauen erreichte 1991 seine Unabhängigkeit, wurde 2004 in die Europäische Gemeinschaft aufgenommen und ist seit diesem Jahr 19. Mitglied der Eurozone. **JV**

JÄGERSCHAFT EISENBERG

### Jagdgenossenschaften unterstützen Offenen Brief

Die Jägerschaft Eisenberg hat sich an das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft mit einem Offenen Brief gewandt, in dem es eine Abstimmung mit der Regierung von Sachsen-Anhalt zur Reduzierung der Wildschweinbestände fordert. Im benachbarten Forstrevier von Zeitz habe es seit zwei Jahren keine Drückjagd mehr gegeben, obwohl bei diesen stets eine hohe Zahl von Abschüssen erfolgte. Weiterhin habe die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben vor zwei Jahren ca. 1.000 ha Fläche an die DBU Naturerbe GmbH übergeben, auf der die jagd- und forstwirtschaftliche Nutzung eingestellt wurde.

Mit dem Offenen Brief, der von den Jagdgenossenschaften Buchheim-Crossen, Etzdorf, Thiemendorf und Walpernhain sowie der Hegegemeinschaft Crossen-Elsertal und der Agrargenossenschaft Buchheim-Crossen eG unterstützt wird, sprechen sich die Jäger auch für eine Begrenzung der Anzahl der Teilnehmer an Drückjagden und für Intervalljagden lediglich als Jagdvariante aus. Überdies müsse in Gebieten mit vorwiegend agrarer Nutzung eine durchgängige Bejagung innerhalb festgelegter Jagdzeiten möglich sein. **JV**



WILDSCHADEN

## Gemeinsames Positionspapier zur Schwarzwildjagd

Kooperationen von Jägern, Landnutzern und Grundeigentümern und abgestimmte Bejagungskonzepte sollen Wildschäden vermeiden oder vermindern / Jagdbezirksübergreifende Drückjagden gehören zu vorgeschlagenen Maßnahmen

Das am 21. April 2015 (nach Erscheinen der vorigen Ausgabe dieser Zeitschrift) auf einer Pressekonferenz in Erfurt von Ministerin Birgit Keller vorgestellte und gemeinsam mit den Präsidenten des Landesjagdverbandes, des Landesbauernverbandes, des Waldbesitzerverbandes, des TVJE und des Vorsitzenden der AG land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Sachsen und Thüringen unterzeichnete „Positionspapier zur Schwarzwildjagd in Thüringen“ benennt in seiner Situationsanalyse die steigenden Schwarzwildbestände als ein Konfliktpotenzial für die Gesellschaft, das durch zunehmende Schäden deutlich werde. Nicht zu tolerieren seien die Schäden in Wald, Feld und Flur, das Risiko von Seuchenausbrüchen, zunehmende Unfälle im Straßenverkehr und eine Beeinträchtigung von Naturschutzzielen. Für den Anstieg der Population werden die im Jagdjahr 2012/2013 erlegten 37.000 Sauen angeführt. Laut Bundesforschungsinstitut Thünen werde ein Viertel Deutschlands mit Mais, Raps und Weizen bepflanzt, die Landwirtschaft habe in den vergangenen

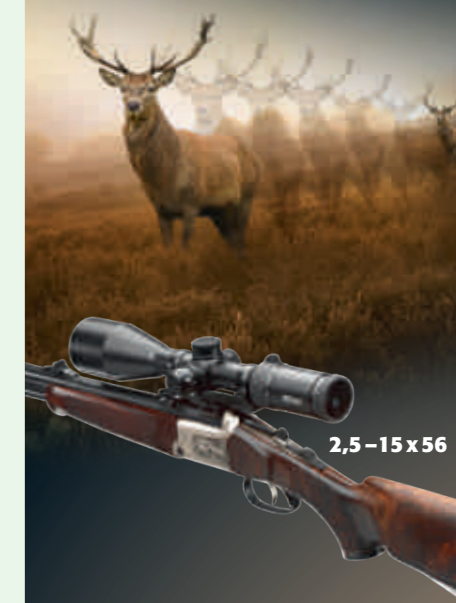
vier Jahrzehnten den Lebensraum des Wildschweins verdreifacht. Ebenso habe die naturnahe, den Laubwald präferierende Forstwirtschaft zu idealen Lebensbedingungen für das Schwarzwild geführt.

Zu den weiteren Ursachen für den Anstieg der Bestände werden neben der hohen Vermehrungsrate sowie dem Fehlen von Fressfeinden und starken Konkurrenten auch Faktoren aufgeführt, die deutlich auf die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens verweisen. So wird die „nicht-fachgerechte Bejagung“ kritisiert, zu der Revier-Egoismen, uneinheitliche Bejagungsintensität, Freigabebeschränkungen, Fehlabschüsse führender Bachen, Vergrämung des Wildes und „Verschieben des Schadgeschehens zum Nachbarn“ gehören. Es fehle die Bereitschaft, über Jagdbezirks Grenzen hinweg zu agieren sowie „an gegenseitiger Akzeptanz und problem-lösender Kommunikation“.

### Bisherige Appelle wenig bewirkt

Zur ungewöhnlich kritischen Analyse des Positionspapiers gehört schließlich die

analytikjena



2,5-15x56

DOCTER® V6

Ihre Passion – unser Anspruch



2-12x56



1-6x24

- Zielfernrohre mit 6-fach Zoom
- Große Sehfelder bis 37m/100m
- Extrem feines Absehen für höchste Schusspräzision
- Intuitives Bedienkonzept
- Perfekt geeignet für alle Jagdarten
- Clean Coat Linsenbeschichtung für klaren Durchblick



Analytik Jena AG  
Niederlassung Eisfeld | Seerasen 2 | 98673 Eisfeld  
info@docter-germany.de | www.docter-germany.de

Baumschule Zech 

Gartenbau & Landschaftspflege

Steffen Zech

07957 Langenwetzendorf

Hirschbach Nr. 19

Telefon: 03 66 25/2 10 19

Telefax: 03 66 25/3 10 17

Email: baumschulezech@t-online.de

Bäume schaffen Leben

Feststellung, dass der in den Jahren 2000 und 2008 vom damals CDU-geführten Landwirtschaftsministerium und den Verbänden verabschiedete „Appell zur verstärkten Reduzierung der überhöhten Schwarzwildbestände in Thüringen“ nicht „ausreichend umgesetzt“ worden sei. Appelle, Positionsbestimmungen und Unterschriften unter Papiere haben in anderthalb Jahrzehnten wenig bewirkt (siehe auch Editorial von TVJE-Präsident Peter Leicht auf der Titelseite).

### Folgenschwerer Irrtum

Ministerin Keller hofft, dass durch regional zwischen Jägern, Landnutzern und Grundeigentümern zu bildenden Kooperationen und die Abstimmung regionaler Bejagungskonzepte“ überhöhte Schwarzwildbestände erfolgreicher und dauerhafter reduziert werden können. Sie kündigte Info-Flyer über die Kirr-, die Drück- und die Ernte-Jagd sowie eine virtuelle Jagdakademie, in der die Angebote der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der beteiligten Verbände und Institutionen gebündelt werden sollen, an. Wichtiger als diese ergänzenden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit dürfte aber sein, dass die von der Ministerin erhofften Kooperationen überhaupt zustande kommen. Ohne die Forstverwaltung und die Verbände wird das nicht gelingen.

Die gesellschaftliche Akzeptanz der Jagd, heißt es im Positionspapier, verbiete auch bei der Wildschweinbejagung chemische Geburtenkontrollen, regionale Totalabschüsse oder die Jagd mit

Nachtaufhellern. Auch hier wird kritisch erwähnt, dass bei der Bejagung des Wildschweins die Tatsache, dass es nach Naturgesetzen lebe, nicht ausreichend Berücksichtigung gefunden habe. Schließlich sei es ein folgenschwerer Irrtum, dass eine ganzjährige Bejagung von Wild das Problem der Überbestände lösen könne. Das „bisherige jagdliche Vorgehen (führe) zum Ansteigen der Schwarzwildbestände und damit einhergehender Wildschäden“.

### Lösungsvorschläge in 11 Punkten

In 11 Punkten werden im Positionspapier Lösungen vorgeschlagen. In den regionalen Bejagungskonzepten soll mit folgende Maßnahmen Schwarzwildschäden begegnet werden:

**1. Regionale Kooperation zur Wildschadensabwehr** (u. a. Teilnahme von Agrar- und Forstbetrieben, Jagdgenossenschaften, Eigenjagdbezirkhabern, Jägern, Wahl eines Koordinators, Kommunikationswege festlegen)

**2. Koordinierte Kirrjagd** (u. a. Absprachen zu Futtermengen, Zeiträumen und Bejagungsintensität, Regelung im Jagderlaubnisschein, Rabatte auf Wildbret bei Sauabschuss)

**3. Jagdbezirksübergreifende Drückjagd** (u. a. gemeinsame Planung und aktive Beteiligung, Schonung führender Bachen, Schießnachweis auf laufende Keiler, Teilnahme an Lehrjagden, Beratung durch den Verband der Berufsjäger Thüringens)

**4. Erntejagd** (u. a. Einsatz mobiler

Ansitzeinrichtungen, Schussabgabe nur von Ansitzen aus, Nachsuche, Wildaufbruch und -hygiene)

**5. Sauen-Kreisen bei Schneelage** (u. a. Vereinbarung zur Duldung des Überjagens von Hunden, Aufbau einer trainierten Saujäger-Mannschaft)

**6. Vergrämung im Feld** (u. a. Elektrozaun und Duftstoffe, keine Ablenkfütterung, Bejagungsschneisen in Schlägen ab 10 ha Größe und quer zur Fruchtreihe)

**7. Jagdruheraum im Wald** (kann Entlastung für Felder bringen, Stresssenkung beim Wild, Senkung der Reproduktion, Einhaltung der Jagdruhe ab Feldbestellung bis Ernte außer an Kirrungen)

**8. Saufang als ergänzende Jagdmethode** (Lebendfalle, die selektive Tötung gefangener Tiere erlaubt; Abstimmung mit den Behörden)

**9. Wildbrethygiene und -vermarktung** (Analyse der Wildbretvermarktung und -veredelung, gemeinschaftliche Vermarktung, Vorverträge mit Wildhandel)

**10. Jagdpachtvertrag** (Wildschadensübernahme bei Inaktivität des Jagdpächters oder Behinderung jagdbezirksübergreifender Jagden, Pflicht zur aktiven Teilnahme an diesen Jagden; Gestattung des Überjagens von Jagdhunden, Vereinbarung zur koordinierten Kirrung, unentgeltliche Begehungsschein für Jungjäger, aktive Zusammenarbeit mit Reviernachbarn und Hegegemeinschaft)

**11. Medien, Wissenschaft und Verwaltung** (gezielte Information der Öffentlichkeit und Pressearbeit, wissenschaftliche Begleitung durch Fachleute, Abstimmung zwischen den Jagdbehörden über das jagdrechtliche Vorgehen, Abstimmung zwischen der obersten Jagdbehörde und der obersten Veterinärbehörde über Regelungen zur Bejagung und veterinärrechtliche Untersuchungen von Schwarzwild im Seuchenfall)

Zum Schluss des Positionspapiers appellieren die Unterzeichner an die Pflicht der Grundeigentümer, Landnutzer und Jäger, die Schwarzwildschäden durch ihre Mitwirkung zu senken und das gemeinsame Vorgehen bei der Jagdausübung wirksam zu unterstützen. Grundlage des Handelns seien das Thüringer Jagdgesetz und die zugehörigen Verordnungen.

**Die Red.**

Anmerkung:

Erfahrungen von Jagdgenossenschaften oder Eigenjagden bei der Verhinderung oder Verminderung von Schäden durch das Schwarzwild werden im „Thüringer Jagdvorsteher“ gern veröffentlicht. Dazu wird um Kontakt zur Redaktion gebeten (s. Impressum)



TVJE-Präsident Peter Leicht unterschreibt das Positionspapier. Neben ihm Ministerin Birgit Keller. Zu den Unterzeichnern gehörten auch Thüringens Bauernverbandspräsident Helmut Gumpert (r.) und der Präsident des Landesjagdverbandes, Steffen Liebig (l.) sowie die Vertreter des Waldbesitzerverbandes und der Arbeitsgemeinschaft land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Thüringen und Sachsen

Foto: Wühst



Foto: privat

EUROPÄISCHES PARLAMENT

## Ein Abgeordneter, der Eichen und Buchen pflanzt

**Karl-Heinz Florenz, Mitglied des Europäischen Parlaments seit 1989, Bauer und Jäger aus Nordrhein-Westfalen, wurde kürzlich zum Präsidenten der interfraktionellen Gruppe „Biodiversität, Jagd und ländliche Aktivitäten“ gewählt**

Zwischen meinem Dorf am Rande von Gera und dem 70 ha-Hof von Karl-Heinz Florenz im nordrhein-westfälischen Neukirchen-Vluyn sind es ziemlich genau 500 Kilometer. Ich weiß es, weil ich mit meiner Frau zwei oder dreimal im Jahr mit dem Auto nach Moers fahre. Unsere Tochter ist vor zwei Jahrzehnten in den Ruhrpott gezogen, hat im Münsterland studiert, eine Familie gegründet und ist am Niederrhein heimisch geworden. Keine Ausnahme, Thüringen hat viele junge Leute an chancenreichere westdeutsche Regionen verloren und verliert sie noch immer.

Der Bauer mit dem angenehme Reiseerinnerungen weckenden Namen Florenz war damals, zu Beginn der 1990er Jahre, bereits Mitglied des europäischen Parlaments. Heute, 67-jährig, ist er deshalb einer der langgedientesten unter den Europapolitikern. Als CDU-Mitglied gehört er der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) an und ist Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, war einige Jahre auch dessen Vorsitzender.

### Ein Mann klarer Worte

Der Parlamentarier ist nicht nur Bauer, Jagdgenosse und Jäger, sondern seit kurzem auch Präsident einer parteiübergreifenden „Parlamentarischen Intergruppe“, der immerhin 110 von insgesamt 751 Abgeordneten angehören. Die Intergruppe

wurde vor drei Jahrzehnten vom Europäischen Jagdverband (FACE) gegründet, seit 2004 ist auch die Europäische Organisation der Grundeigentümer (ELO) einbezogen. Ich las von dieser Parlamentariergruppe beim letzten Familienbesuch vor ein paar Wochen in Moers in der Westfälischen Allgemeinen Zeitung (WAZ), deren Essener Verlag - am Rande sei es vermerkt - auch Inhaber der Thüringer Zeitungsgruppe und damit meines Ostthüringer Morgenblattes ist.

Wieder nach Gera zurückgekehrt, griff ich zum Telefon und gelang über die Büros des Parlamentarier in Neukirchen-Vluyn und Brüssel tatsächlich an den Mann, der sich gerade in Straßburg aufhielt. Wie bekannt, tagt das Parlament wechselweise in Brüssel und Straßburg, was zum einen sündhaft teuer, zum anderen ein Zugeständnis an das ausgeprägte französische Selbstwertgefühl ist.

Karl-Heinz Florenz erwies sich am Telefon als recht kommunikativ. Bereits in Moers, eine etwas größere Stadt als Gera, hatte ich gelesen, dass er nicht nur gern an seinen alten Traktoren herumschraube und auf glattem diplomatischen Parkett ebenso zuhause sei wie in seiner Scheune, nein, er sei auch ein Mann klarer Worte. Unserem Gespräch konnte ich deshalb schnell die Themen entnehmen, die er als Präsident wohl präferieren wird. Die „Landflucht“ treibe ihn um, der abnehmende Kontakt der Bevölkerung zur Landwirtschaft. Auch

die Ökonomie. 1972, als er angefangen habe zu wirtschaften, habe er 300 Schweine gehalten. Drei Jahrzehnte später brauchte man 1.000 Tiere, um eine Familie ernähren zu können. Heute müssten es 3.000 sein.

### Länderkompetenz für Jagdgesetze

Florenz baut Raps, Mais, Weizen und Wintergerste an. 15 Prozent der Fläche an der A 40 nutzt der Sohn für seine Baumschule. Die mangelnde gesellschaftliche Akzeptanz der Landwirte bei der Stadtbevölkerung missfällt ihm. Diese würde mit den Bauern über Haltungsformen der Nutztiere diskutieren, dann aber billige Hähnchen aus der Tiefkühltruhe des Supermarktes kaufen. Ökologisches Wunschdenken und realitätsferne Naturverliebtheit hätten weder in der Landwirtschaft noch in der Jagd ihren Platz. Zur Jagd verweist Florenz u.a. darauf, dass die sieben Millionen Jäger in Europa eine größere politische Aufmerksamkeit erhalten müssten und die Kompetenz der Jagdgesetzgebung bei den Mitgliedsländern verbleiben solle.

Noch am Niederrhein hatte ich auch gelesen, welche Meinung er zu den Exporten von gentechnisch verändertem Soja aus den USA nach Europa vertritt oder wie er zur Züchtung von neuen, weniger Wasser benötigenden Weizensorten steht. Und ein Umweltschützer im wahrsten Wortsinn ist Florenz auch. Als 20-Jähriger habe er leidenschaftlich über die Sozialverträglichkeit des Eigentums gestritten, mittlerweile pflanzte er zahlreiche Eichen und Buchen zur Aufnahme von CO<sub>2</sub>.

### Am Wochenende auf dem Hof

Ich gestehe, von dem Mann, mit dem ich mich nur am Telefon unterhalten konnte, beeindruckt zu sein. Manches, was ich von ihm und über ihn gelesen habe und worüber wir sprachen, wäre sicher sicher einen ausführlichen Diskurs wert. An den Wochenenden, sagte er mir aus dem fernen Straßburg, sei er meist auf seinem Hof. Da müsste sich eigentlich bei einem nächsten Besuch in Moers ein Zusammentreffen einrichten lassen. Dann könnte ich wohl auch erfahren, was unter seiner Präsidentschaft auf parlamentarischer europäischer Bühne zu Biodiversität, Jagd und zu ländlichen Aktivitäten beraten wird. Gut möglich, dass diesem irgendwann ein weiterer Beitrag folgt.

**Werner Wühst**

Einige Angaben wurden Beiträgen aus dem „Rheinisch-Westfälischen Jäger“ und der „Westfälischen Allgemeinen Zeitung“ (WAZ) entnommen.

WOLF

## Schafress durch Hund wird bezweifelt

**Laboruntersuchungen erbrachten keinen Nachweis von Wolfsrissen / Rissgutachter, Managementplan, Entschädigungszahlungen und Ausweisung eines Wolfsgebietes bei Ohrdruf gehören zu den bisherigen Maßnahmen der Politik**

Am 24. Juni 2015 teilte die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUuG) mit, dass es sich bei der Tötung von sieben und Verletzung mehrerer Herdbuchschafe zu Pfingsten in der Nähe von Wechmar nicht, wie in den Medien vermutet, um den Beutezug der bisher in Thüringen einzigen nachgewiesenen Wölfin auf dem Standortübungsplatz Ohrdruf der Bundeswehr, sondern um tödliche Bisse durch einen Hund gehandelt hat. Schäfermeister Gerd Steuding von der Agrar eG Schwabhausen bezweifelte allerdings das Ergebnis der Untersuchung des Institutes aus Gelnhausen. Zu eindeutig seien die Bissmerkmale gewesen.

Ebenfalls zu Pfingsten war in Leimbach ein Kalb gerissen worden. Rissgutachter Uwe Müller von der TLUuG hatte anhand der Bissspuren einen Wolf nicht ausschließen können, womit anders als in Schwabhausen eine Entschädigung aus dem „Wolfsfonds“ erfolgt.

Drei Wochen später wandte sich die Erzeugergemeinschaft Thüringenfleisch w. V. an Landwirtschaftsministerin Birgit Keller mit der Information, wonach ein Mutterkuhhalter aus Hainrode zur Mitgliederversammlung der Erzeugergemeinschaft über „einen wiederholten Angriff eines Wolfes auf seine Mutterkuhherde“ kurz nach Pfingsten berichtet habe, bei dem „ein erst wenige Stunden altes Kalb gerissen und die gesamte Herde dramatisch beunruhigt“ worden sei. Eine gefahrlose Kennzeichnung der Kälber mit Ohrmarken sei wegen der Aggressivität der Mutterkühe nicht mehr möglich gewesen.

Der Landwirt hatte den vermutlichen Wolfsriss fotografiert und am 1. Juni Uwe Möller informiert. Durch das inzwischen vergangene Wochenende waren Begutachtung und Gennachweis allerdings nicht mehr möglich, eine Entschädigung entfällt auch hier.

### Reviergrenze aufzeigen

ZeitOnline veröffentlichte im April dieses Jahres einen ausführlichen Beitrag über Wolfsangriffe in Deutschland und anderen Ländern. Nach der Schilderung teils dramatischer Fälle von getöteten Frauen und Kindern wurde allerdings relativiert: Seit 1950 gab es in Europa ein-



Foto: Internet

schließlich Rußland, Ukraine und Weißrußland bei 59 Angriffen auf Menschen neun Tote. In dem Beitrag heißt es, der Wolf sei weder böse noch gut. Er sei ein Raubtier und verhalte sich entsprechend. Der Mensch müsse dem Wolf jedoch aufzeigen, wo dessen Revier ende. Zu diesem Zeitpunkt waren laut Naturschutzbund Deutschland (Nabu) in Deutschland 31 Wolfsrudel mit jeweils zwei erwachsenen Wölfen und zwei bis zehn Jungwölfen sowie vier Wolfspaare - jeweils zwei in Brandenburg und Niedersachsen - registriert. In Thüringen die erwähnte Wölfin. Neue Zahlen über die Wolfspopulation liegen nicht vor.

Ebenfalls im vergangenen Monat tagte in Dresden der Deutsche Jagdschutzverband. Dessen Präsident Hartwig Fischer kam in einem Interview mit der Zei-

tungsgruppe Thüringen zu der richtigen, aber etwas hilflos klingenden Feststellung, man müsse „den Umgang mit dem großen Raubtier erst lernen“. Wenn „das Zusammenleben (?) mit dem Wolf klappen soll, müssen wir ihn als großes Raubtier akzeptieren“. Fischer machte die Politik für alle Entscheidungen verantwortlich - bis hin zur Regelung, „wann ein Wolf geschossen werden muss“. Wer das illegal tut, ist mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bedroht.

### Politik blieb nicht untätig

1904 wurde in Sachsen der letzte in Deutschland freilebende Wolf erlegt. Und dort, in der Lausitz, kehrte er 1998 auch zurück. Naturfreunde heißen ihn willkommen, die Mehrzahl der Jäger und Schäfer möchte jedoch, dass er bejagt werden kann. Die Bevölkerung auf dem Lande ist vom Wolf weniger begeistert als die in den Städten.

Die Politik war in Thüringen zwar zögerlich (der Managementplan wurde bereits 2011 ausgearbeitet), aber nicht untätig. Sie hat vom 2013 vorgestellten „Wolfsmanagementplan“ (als die Ohrdruffer Wölfin noch nicht per Foto nachgewiesen war) über die Berufung von drei Rissgutachtern über die Einstellung eines Haushaltstitels bis zur jüngst erfolgten Ausweisung eines „Wolfsgebietes“ im Radius von 30 km um den Standortübungsplatz Ohrdruf Maßnahmen ergriffen. Eine finanzielle Förderung der Anschaffung von speziellen Elektro-Weideschutzzäunen ist ebenso möglich wie die Entschädigung bei Rissen von Schafen oder Kälbern. Zur Stützung bei der Anschaffung speziell ausgebildeter Hütehunde gibt es seitens der Fachleute eher Vorbehalte. In Schwabhausen oder Hainrode wird man wegen des fehlenden Nachweises allerdings leer ausgehen. Die mancherorts geforderte Freigabe für einen Abschuss des Wolfes werden Politiker in Deutschland nicht erteilen. Es sei denn, ein Rotkäppchen und seine Großmutter ...

Lukas Teschner



**Jagdschule  
Thüringen** GmbH

12-Wochen-Samstagkurse ab Juni und Dezember  
Kompaktkurse im Februar und August  
Info unter 0177-2436840 oder 036206-20486  
[www.jagdschule-thueringen.de](http://www.jagdschule-thueringen.de)

Souverän, zügig und preiswert zum Jagdschein oder Falknerjagdschein

WALDSCHÄDEN

## Beim Borkenkäfer weiter wachsam sein

**Im Mai wurde das „Borkenkäferjahr“ statistisch abgeschlossen. Es verlief mit 20 Prozent geringeren Schäden an stehenden Fichten günstiger als im Vorjahr. Niederschläge haben entscheidenden Einfluss, weshalb Wachsamkeit weiter geboten ist.**

Mit der Waldschutzmeldung für den Monat Mai 2015 wurde mit rund 2000 Festmeter Buchdrucker-Stehendbefall das Borkenkäferjahr 2014 abgeschlossen. Mit insgesamt 91.000 Festmeter fielen 20 Prozent weniger Käferholz an als im zurückliegenden Borkenkäferjahr. Diese Schadholzmenge ist immer noch weit entfernt von jenen Schadensmengen die vor dem „Trockenjahr 2003“ anfielen. Damals wurde dieser Zeitraum hinsichtlich des Buchdruckerbefalls als „entspannt“ bezeichnet.

### Befallsherde rechtzeitig sanieren

Durch die Trockenheit in diesem Frühjahr ist die Prädisposition der Fichten gegenüber dem Borkenkäferbefall deutlich gestiegen. Das Niederschlagsdefizit war bis zur zweiten Junihälfte in den meisten Regionen Thüringens zwar recht hoch, die Temperaturen lagen jedoch unter den

Durchschnittswerten, so dass die Entwicklung der Käfer gebremster verlief.

Da seit einigen Jahren die Fichtenkrone auf den Käferbefall meist erst durch Nadelverfärbung reagiert, wenn die Jungkäfer bereits ausgeflogen sind, ist der rechtzeitigen Sanierung von Befallsherden besonderes Augenmerk zu schenken. Aus diesem Grund ist es jetzt besonders wichtig, unsanierte Befallsherde aus dem Vorjahr durch Bohrmehlsuche auf frischen Stehendbefall zu kontrollieren. Desweiteren sollten sich die Befallskontrollen auf unberäumte Einzelbrüche und -würfe, die das Sturmtief Niklas Ende März hinterlassen hat, konzentrieren.

Bei Befall sind diese umgehend zu sanieren, umstehende Fichten sind in die Befallskontrollen einzubeziehen. Die Befallsentwicklung im neuen Borkenkäferjahr wird entscheidend von der rechtzeiti-

Foto: Thüringenforst

gen Erkennung und Sanierung von frischem Stehendbefall und der Witterung, insbesondere vom Niederschlag, abhängen. **TF/JV**

SITKALAAUS

### Insekt greift Blaufichten an

In Gärten und Parks, weniger in den größeren Waldbeständen Thüringens, greift die Sitkalaus besonders Blaufichten an. Wenn sie die Bäume nicht tötet, indem sie den Nadeln Wasser entzieht, so hinterlässt sie meist einen wenig ansehnlichen Stamm mit braunen Nadeln.

Die Witterung war in diesem Jahr für die Fichtenlaus perfekt: Ein Winter, der keiner war, dazu ein trockenes Frühjahr. Die Laus übersteht Temperaturen bis 15 Grad Kälte. Bleibt es wärmer, krabbeln im Frühjahr Altläuse ans Licht. Die Weibchen legen dann keine Eier wie im Normalfall, sondern bringen Horden von Jungläusen zur Welt. Fehlt dem Baum Wasser und mit ihm Mineralstoffe, tritt Stress ein - die Laus hat ein leichtes Spiel.

Beispiel für die in diesem Jahr massiv auftretende Schädigung durch die 2 mm kleine, grüne und rotäugige Sitkalaus ist der Erfurter Hauptfriedhof. Von den 221 Blaufichten sind auf ihm etwa 75 Prozent befallen. Insgesamt stehen in der Landeshauptstadt in öffentlichen Anlagen 514 Blaufichten. Gefällt werden sie aber erst, wenn die Bäume sichtbar abgestorben sind. **OTZ/JV**



**THÜRINGENFORST**  
Wir machen den Wald. Für Sie!

Unser Wald braucht Licht



neuer  
Waldfilm

[www.thueringenforst.de](http://www.thueringenforst.de)

Foto: fotolia, Keller

## KURSE

### Schulungen zu GIS-Jagd-pachtverwaltung

#### Kurs I - Einsteigerkurs

Erste Schritte zur Erstellung eines neuen Jagdkatasters mit Version 6 / Übungen zur Datenpflege der Jagdgenossen und Flurstücke / Grundlegende Programmbedienung

**Hinweis: Zu allen Terminen von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr**

#### Kurs II - Fortgeschrittenenkurs

Neuheiten der Version 6.0 / Aktualisierung eines vorhandenen Jagdkatasters / Berechnung und Auszahlung des Reinerlöses (neue Programmversion) / Erläuterung spezieller Probleme bei der Aktualisierung / Koppelung Jagdpachtverwaltung 6 mit NAVIKAT6 / Themen zur Jagdpachtverwaltung

**Hinweis: Zu allen Terminen von 18.15 Uhr bis 20.00 Uhr**

#### Termine:

**30.09.2015**

Tibor EDV Consulting GmbH  
Rießnerstr. 12b, 99427 Weimar

**07.10.2015**

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Referat 320 Ressortbezogene Weiterbildung)  
Behördenhaus Am Burgblick 23, 07646 Stadtroda

**14.10.2015**

Volkshochschule (Corbach-Club)  
Gölnerstraße 6, 99701 Sondershausen

**21.10.2015**

Landvolkbildung Thüringen  
Trommsdorfstraße 1A, 07407 Rudolstadt

**28.10.2015**

Kreisvolkshochschule Hildburghausen  
Obere Marktstraße 44, 98646 Hildburghausen

**04.11.2015**

Tibor EDV Consulting GmbH  
Rießnerstraße 12 b, 99427 Weimar

**11.11.2015**

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Referat Ressortbezogene Weiterbildung)  
Behördenhaus Am Burgblick 23, 07646 Stadtroda

*Die Schulungen werden von Dirk Model und Jörg Ölsner, Gesellschaft für Informationssysteme mbH (GIS) durchgeführt.*

*Die Anmeldung ist nur möglich über die Geschäftsstelle des TVJE, Annett-Karina Ehlert, per Telefon 0361 26253-252, E-Mail oder Fax (siehe Impressum). Der Teilnehmer bekommt eine Bestätigung, mit der er berechtigt ist, den jeweiligen Kurs zu belegen.*

## SEMINARE

### Schulungen zu Wildschäden im Wald

Donnerstag, 16.07.2015

**Kulturhaus Hauteroda**  
Hauptstr. 11, 06577 Hauteroda

Freitag, 17.07.2015

**Restaurant „Ohne Namen“ Römhild**  
Meininger Str. 11, 98631 Römhild

Donnerstag, 23.07.2015

**Kultur- und Freizeitzentrum Oettersdorf**  
Schleizer Str. 17, 07907 Oettersdorf

Freitag, 24.07.2015

**Sitzendorfer Bauernmuseum**  
Hauptstr. 4, 07429 Sitzendorf

*Die Schulungen, die vom Forstsachverständigen Jens Eichenberg und TVJE-Geschäftsführer Detlef Sommer durchgeführt werden, finden jeweils von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr einschließlich eines praxisnahen Seminarteils statt. Wetterfeste Bekleidung ist mitzubringen.*

*Die Anmeldung ist nur möglich über die Geschäftsstelle des TVJE, Annett-Karina Ehlert, Tel. 0361 26253-252, E-Mail oder Fax (siehe Impressum) bis eine Woche vorm Schulungstermin.*

### Neue Mitglieder im TVJE

#### Wartburgkreis

JG Empfertshausen

#### Saale-Holzland-Kreis

JG Rattelsdorf

#### Landkreis Schmalkalden-Meiningen

GJB Nähertille

#### Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

JG Leutenberg/Rosenthal

#### Ilm-Kreis

JG Siegelbach/Dosdorf/Espenfeld

## FERNSEHEN

### Journalistenpreis für „Welpenalarm im Forsthaus“

Der Journalistenpreis „Wildtier und Umwelt 2015“ des Deutschen Jagdverbandes wurde am 19. Juni 2015 in Dresden in der Kategorie „Fernsehen“ an Ute Gebhardt verliehen. Die Autorin und Regisseurin von MDR Thüringen der Doku-Reihe „Welpenalarm im Forsthaus“ zeigte das Heranwachsen von Welpen bei Familien, u.a. den Alltag einer Försterfamilie, die ihre Junghündin „Eske“ ausbildet. Besonders hervorgehoben wurden bei der Preisverleihung die filmische Darstellung der Tierethik und der Mensch-Tier-Beziehungen.

Alle fünf Folgen der Dokumentation werden am 17. Juli 2015 um 15.00 Uhr sowie vom 3. bis 8. August 2015 die einzelnen Folgen jeweils um 19.50 Uhr im MDR Fernsehen wiederholt. **JV**

*Ein Exemplar der Zeitschrift „Der Thüringer Jagdvorsteher“ erhalten Mitglieder des TVJE kostenlos über den Mitgliedsbeitrag. Weitere Exemplare z.B. für Vorstandsmitglieder sind in der Landesgeschäftsstelle erhältlich oder können bei Erstattung der Gebühren versandt werden. Informationen erteilt die Geschäftsstelle.*

## Impressum

Herausgeber: Thüringer Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbezirkinhaber e.V.

Geschäftsstelle: Alfred-Hess-Str. 8, 99094 Erfurt, Tel. 0361 26 253-250 oder -252

E-mail: tvje@tbv-erfurt.de; www.tbv-erfurt.de/tvje.htm;

Präsident Peter Leicht; Geschäftsführer Detlef Sommer (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Werner Wühst; Seligenstädt 12, 07554 Gera; Tel. 036695 21478

E-Mail: wuehst@t-online.de; Druck: Förster & Borries GmbH & Co. KG

Für fehlerhafte Angaben wird keine Haftung übernommen.

Heft 23 ist für September 2015 vorgesehen.

